

angepaßten Seelsorgestruktur, das Presbyterium der Stadtkirche, die Gliederung des Territoriums u. a. Bei der Lektüre des Buches fällt auf, wie stark diese Strukturfragen, bis ins Detail, bearbeitet werden. Ob das nicht manchmal zuviel ins Detail geht? Die theologische Leitidee einer Gemeindevorstellung, der diese Strukturen zu dienen hätten, gerät hier dagegen etwas zu kurz. Die Pfarrgemeinderäte als „synodales“ Strukturelement bleiben ebenfalls weitgehend unberücksichtigt. Über die Deutung der evangelischen Räte (137 f) hätte man kritisch weiterzudiskutieren, ebenso über die aufrechterhaltene Forderung nach der „Standardgröße 5000“ für die städtische Pfarrei. Aber das Buch enthält außer dem richtigen Ansatz eine Überfülle von detaillierten Strukturvorschlägen, von denen die meisten in der weiteren Diskussion um eine Seelsorgskonzeption ernsthaft bedacht werden müssen.

P. Lippert

MAAS-EWERD, Theodor: *Liturgie und Pfarrei*. Einfluß der Liturgischen Erneuerung auf Leben und Verständnis der Pfarrei im deutschen Sprachgebiet. Paderborn 1969: Verlag Bonifacius-Druckerei. 414 S., kart., DM 24,—.

Zu dem Problem der seelsorgsgerechten Pfarrstruktur ist schon viel geschrieben worden. Doch bislang hatte es noch niemand unternommen, die Wechselbeziehungen zwischen Liturgie und Pfarrei umfassend darzustellen, um von daher einer Antwort auf die Frage nach Aufbau und Grenzen der Pfarrei näherzukommen. Diese Lücke schließt nun das umfangreiche Buch von Th. Maas-Ewerd. Darin verfolgt er zunächst das Eindringen der liturgischen Erneuerung in die Pfarrei während der ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts, fragt dann nach dem Wandel des Pfarrverständnisses unter dem Einfluß der liturgischen Erneuerung und gibt anschließend einen Überblick über die Bemühungen, Bedeutung und Grenzen der Pfarrei zu klären.

Die Untersuchung beschränkt sich auf das deutsche Sprachgebiet, vorwiegend Deutschland und Österreich, und zwar deshalb, weil sich hier „beides — die innere Verlebendigung der Pfarrei und die Diskussion um Wesen, Bedeutung und Grenzen der Pfarrei wie der pfarrlichen Seelsorge — zuerst und mehr als anderswo . . . ereignet hat“ (20).

Maas-Ewerd bietet in seinem Werk eine geschickt angelegte Auswertung der fast unüberschaubar gewordenen Literatur, die man nur begrüßen kann. Mit der Analyse der geschichtlichen Entwicklung verbindet er zugleich den ersten Versuch systematischer Durchdringung des Fragenkomplexes. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Territorialpfarrei Fundament und Rückhalt lebendiger und umfassender kirchlicher Seelsorge heute noch ist und wohl in Zukunft bleiben wird, aber durch andersgeartete Seelsorgsformen (z. B. überpfarrliche pastorale Bemühungen) notwendig ergänzt werden muß, und daß nur jene Pfarrei die ihr gestellten Aufgaben voll zu erfüllen vermag, die aus der Feier der Liturgie zur Gemeinde zusammenwächst.

Die hervorragende Arbeit wurde 1967 von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster als Dissertation angenommen und mit einem Preis des Rektors und des Senats ausgezeichnet.

J. Schmitz

Zum Gottesdienst morgen. Ein Werkbuch. Herausgegeben von Heinz G. SCHMIDT. Wuppertal-München 1969: Jugenddienstverlag — Verlag J. Pfeiffer. 270 S., kart., DM 15,80.

Zukunftsplanung wird wohl in keinem kirchlichen Bereich so intensiv betrieben wie auf dem Gebiet der Liturgie. Nach der Veröffentlichung der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils schien es zunächst so, als erschöpfe sich die gewünschte Reform im Aufpolieren und Modernisieren des Bestehenden und in der Wiedergewinnung verllorener Werte. Doch schon bald stellt es sich heraus, daß echte Neufassungen und Ergänzungen notwendig waren. Eine Erkenntnis, die dann in den drei neuen eucharistischen Hochgebeten, den acht neuen Präfationen und dem Kindertaufritus Gestalt annahm. Das Ziel der ganzen Erneuerung, eine angemessene Verlebendigung der Liturgie, ist jedoch trotz eifrigen Bemühens bis heute nicht erreicht worden. Ihm hofft man nun näher zu kommen durch eine schöpferische Neugestaltung des Gottesdienstes. Darum richtet sich der Blick immer stärker auf die Liturgie der Zukunft — morgen und übermorgen.

In diesen Zusammenhang gehört das vorliegende Buch, an dem evangelische und katholische Autoren mitgewirkt haben. Der erste Teil enthält Leitsätze für die weitere liturgische Erneuerung, Marginalien zur sozialen Gestalt der Gemeinden, Gedanken über die Bedeutung des Symbols im Gottesdienst. Der zweite Teil bietet sog. Plädoyers, d. h. „Diskussionsbeiträge und Stellungnahmen zu Einzelfragen der Experimente mit Gottesdienst“ (33) wie

beispielsweise Gespräch, Spiel, Gesangsformen und Effekte. Der dritte Teil berichtet über einige Versuche: z. B. das „politische Nachtgebet“, das Bochumer Modell („Politische Experimente mit dem Mahl Jesu“), die niederländische Schalom-Bewegung und ökumenisches Abendmahl. Die darauf folgende Dokumentation I gibt einige Gottesdienste im Wortlaut und die anschließende Dokumentation II Einzeltexte (Bekenntnisse, Fürbitten, Psalmen usw.) wieder. Im Register sind angefügt: Ein Verzeichnis der Literatur, Lieder und Schallplatten, der Namen von Priestern und Laien, die „zum Gottesdienst morgen“ experimentieren; ferner eine Zusammenstellung der Erlasse aus dem evangelischen Kirchenraum, eine Übersicht über die Schritte der offiziellen katholischen Liturgiereform und eine Liste der Autoren und Mitarbeiter des Werkbuches mit ihren Anschriften.

In einem kurzen Überblick, wie er hier nur möglich ist, läßt sich der vielfältige Inhalt des Buches keineswegs zufriedenstellend wiedergeben. Wer Näheres erfahren möchte, nimmt am besten das Buch selbst zur Hand. Es lohnt sich.
J. Schmitz

Predigtstudien für das Kirchenjahr 1969/1970. Perikopenreihe IV, 1. Hbbd. Hrsg. von Ernst LANGE in Verbindung mit Peter KRUSCHE und Dietrich RÖSSLER. Stuttgart 1969: Kreuz-Verlag Stuttgart. 213 S., Ln., Fortsetzungspreis DM 16,80. Bei Einzelbezug DM 19,80.

Weil die beiden ersten Bände der „Predigtstudien“ in dieser Zeitschrift bereits besprochen wurden (10 [1969] 177 f., 528 f.), mag hier ein erneuter Hinweis auf dieses neuartige homiletische Werk genügen.

Durch den dialogischen Aufbau der Bearbeitung wird der Leser an dem Gespräch über die durch den Text jeweils gegebene Predigtaufgabe beteiligt. Dies dürfte eine ausgezeichnete Methode dafür sein, die Predigtvorbereitung möglichst hörerbefugten zu gestalten. Dabei ist das Schema der acht Arbeitsschritte noch nicht zu einer starren Größe erstarrt. Die bisherigen Erfahrungen sollen den Herausgebern weiterhin als Grundlage der kritischen Selbstprüfung dienen.

Der vorliegende Halbband behandelt die Episteln der Perikopenreihe IV vom 1. Advent bis Karfreitag.

Der Leitartikel dieses Bandes bietet eine „Basisuntersuchung über die Altersgruppe der 10- bis 19jährigen“. Diese, auf einer repräsentativen Querschnittsbefragung beruhende Studie zeigt eher das Bild einer „angepaßten“ statt einer „aufständischen“ Generation. „Die laufende Kontroverse um Fragen der Autorität, der Religion, der Moral, des Sexualverhaltens usw. kann nicht übersehen werden, wie nachhaltig das ‚geistige Erbe‘ der Erwachsenen — Leistungsideologie und Erfolgsstreben, rationale Lebensbewältigung und soziales Sicherungsstreben — das Einzelverhalten Jugendlicher prägt.“ (11)

Daß solche Situationsanalysen wichtige Voraussetzungen für eine adäquate Verkündigungsvorbereitung sind, dürfte heute nicht mehr eigens zu beweisen sein.

Ebenfalls für die praktische Homiletik wertvoll sind die Veröffentlichungen von ausführlichen Predigtkritiken und deren Erwiderungen. Hier geschieht das hinsichtlich einer Weihnachtspredigt über Sach 9,9—10.

Den Abschluß dieses Bandes bilden einige kritische und praktische Hinweise zum Thema „dialogisch predigen“.

Innerhalb der Homiletik ist einiges in Bewegung geraten; keiner sollte sich dem entziehen. Für den einzelnen wird dies vor allem bedeuten: sich informieren, darüber reflektieren und selbst experimentieren. Die „Predigtstudien“ bieten hierfür gute Hilfe.
K. Jockwig

STEFFENS, Hans: ... *den Weg zu bereiten.* Homilien zu den Evangelien des Lesejahres. B. Paderborn 1969: Verlag Bonifacius-Druckerei. 320 S., kart., DM 12,80.

Die Einführung der neuen Perikopenordnung hat die homiletischen Kräfte mobilisiert. Zudem wittern die bedrängten Verlage eine Marktlücke; so findet der Prediger ein breites Angebot, gleichzeitig hat er die Qual der Wahl.

H. Steffens, bekannt geworden durch die Herausgabe von Fürbittenbüchern, legt hier Predigten zu den Evangelien des laufenden Lesejahres B vor.

Der Prediger wird zuerst einmal über den jeweiligen „Einstieg“ froh sein. Hier ist vom heutigen Menschen und seiner Welt die Rede. In einer verständlichen Sprache wird der Hörer dort abgeholt, wo er anzutreffen ist. So weit, so gut. Da steht man also „mitten im heutigen Leben“, hat aber mit der Hl. Schrift Texte aus einer „anderen Zeit“ in Händen. Zwei Möglichkeiten gibt es nun, entweder man geht den mühsamen Weg der historisch kritischen Exegese oder aber den eines „einfachen Schriftverständnisses“, angereichert